

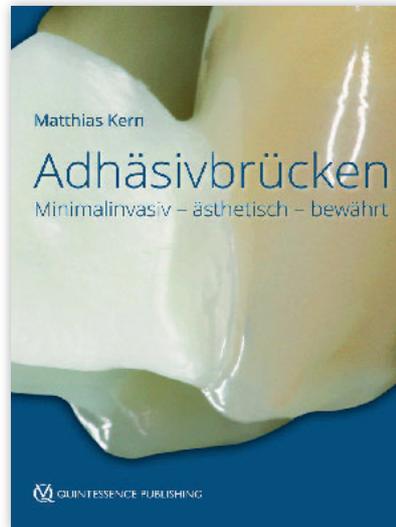
Adhäsivbrücken

Minimalinvasiv – ästhetisch – bewährt

Matthias Kern, Quintessece Publishing, 2016, 1. Aufl., ISBN 978-3-86867-342-5, 264 Seiten, 888 Abbildungen, 138,00 Euro

Vor dem Hintergrund der Entscheidung des gemeinsamen Bundesausschusses, metallkeramische Adhäsivbrücken als Frontzahnersatz nunmehr altersunabhängig als Regelversorgung anzuerkennen, kommt das Buch zu einem günstigen Zeitpunkt. Die aufbereitete Literatur erweist sich für an dieser Versorgungsform interessierte Zahnärzte als außerordentlich wertvoll. Gleichzeitig richtet sich das Buch an alle, die bislang wenig mit der Materie zu tun hatten; möchte der Autor doch Impulse liefern, die Therapieoption auf breiter Basis zu etablieren und die immer noch herrschende Skepsis in der Zahnärzteschaft gegenüber Adhäsivbrücken zu beseitigen.

Dabei handelt es sich weniger um ein Lehrbuch, sondern vielmehr um einen klinischen Leitfaden („ein Kochbuch“), der es dem Praktiker ermöglichen soll, Adhäsivbrücken in der eigenen Praxis erfolgreich einzusetzen. Als unabdingbar für eine ästhetische und dauerhafte Versorgung werden eine korrekte Indikationsstellung, eine umfassende Diagnostik und Planung, interdisziplinäre Vorbehandlungen und das Verwenden einer geeigneten Klebstrategie schwerpunktmäßig behandelt. Die Kapitelüberschriften laden dazu ein, das Buch nicht chronologisch zu lesen, sondern gemäß der eigenen Interessenslage, zwischen den Kapiteln zu springen. Dies stellt auch



kein Problem dar, da die Kapitel in sich abgeschlossen sind. Nur beim chronologischen Lesen werden zwangsläufig einige Redundanzen wahrgenommen. Eine echte Stärke des Buches ist, dass der Vermeidung von Fehlern und der Beherrschung von Komplikationen zwei ganze Kapitel gewidmet wurden. Hier profitiert der Leser von der langjährigen Erfahrung des Autors.

Da der Autor einflügelige vollkeramische Adhäsivbrücken bevorzugt, fokussiert das Buch trotz des eher allgemein gehaltenen Titels auf diesem Adhäsivbrückentyp. Für den klinischen Alltag erscheint dies etwas zu kurz gegriffen, da es

die komplizierten Fälle (z.B. geringes Platzangebot) sind, die sich mit metallkeramischen Adhäsivbrücken noch minimalinvasiv versorgen lassen. Leider werden zweiflügelige Adhäsivbrücken mit Metallgerüst eher pauschal in den Verdacht gebracht, frühzeitig zu dezementieren. Die dringend notwendige Unterscheidung zwischen retentiv und nicht-retentiv präparierten Brücken kommt zu kurz. Dazu passend weisen die im Buch gezeigten Misserfolge von metallkeramischen Adhäsivbrücken allesamt keine retentive Präparation auf und widersprechen auch im übrigen Design dem aktuellen wissenschaftlichen Standard.

Letztendlich lassen sich auch für einflügelige vollkeramische Adhäsivbrücken die vom Autor präsentierten hervorragenden Überlebensraten erreichen, wenn man akzeptiert, dass die ersetzten Zähne (Brückenglieder) weder statische noch dynamischen Okklusionskontakte aufweisen dürfen und eine nächtliche Schiene dauerhaft anzuraten ist. Im Fazit präsentiert der Quintessenzverlag ein gelungenes und reich bebildertes Buch für alle, die die einflügelige vollkeramische Adhäsivbrücke im Frontzahnbereich in ihr Repertoire aufnehmen möchten, wohlwissend, dass eine funktionelle Belastung der Brückenglieder tunlichst zu vermeiden ist. DZZ

Prof. Dr. Peter Rammelsberg,
Heidelberg